

FORUM ST. SEVERIN

FÜR CHRISTLICHE SPIRITUALITÄT, BILDUNG UND KUNST
Katholischer Akademikerverband der Diözese Linz



Nr. 89

Februar 2022

Aktuell

März bis Mai 2022

Martina Gelsinger

Nichts Festes, nichts Bleibendes

Die Ursulinenkirche an der Linzer Landstraße ist wie ein Fels in der Brandung einer polarisierenden und herausfordernden Zeit: Unbeeindruckt, ob die Geschäfte ringsum im Lockdown geschlossen sind oder ob an der Landstraße lautstarke Demonstrationen vorbeiziehen, lädt sie beim Überschreiten der Schwelle ein, im stillen Verweilen, im Gebet oder staunenden Schauen das „Draußen“ für einen Augenblick hinter sich zu lassen.

Die barocken Bilder erzählen Geschichten von Heiligen und Engeln. Sie zeigen dramatische, belehrende genauso wie liebevolle Szenen: Verweise auf das Paradies, das auf diese Erdenlast folgen soll.

Zu diesem historischen Bilderkanon tritt in der Fastenzeit 2022 ein neues Bild in den Kirchenraum. Es stammt von Béatrice Dreux und zeigt einen Regenbogen mit leuchtend-intensiven Farben vor einem violetten und gelben Hintergrund. Die farbstarke Malerei und die archaische Formensprache wirken magisch anziehend. Das Bild leuchtet aus sich heraus.

Dem Regenbogen werden vielfältige Bedeutungen in Geschichte und Gegenwart zugeschrieben. Verschiedene Kulturen und Religionen machten sich

seine Symbolkraft und Erscheinung zu Nutze.

Seit jeher war er auch ein religiöses Hoffnungszeichen. Von den biblischen Erwähnungen ist wohl das 1. Buch Mose mit der Beschreibung des Regenbogens nach der Sintflut am bekanntesten.

Béatrice Dreux interessiert sich in ihrer Malerei für Sphärisches wie Wolken, Tränen, Tropfen, Mond, Sonne, Gottbilder und Frauenfiguren wie Medea. Sie vergleicht ihre Bilder mit der Strahlkraft von „Ikonen ohne religiösen Aspekt“. Auf die Frage, was der Regenbogen für sie symbolisiert, antwortet die Künstlerin:

„Der Regenbogen ist nichts Festes, nichts Bleibendes – etwas, was nur zu ganz bestimmten, sensiblen Bedingungen entstehen kann. Etwas Feinstoffliches, Schönes. Womöglich auch eine Tür.“

Inmitten des barocken Kirchenraumes mit seiner prachtvollen Ausstattung und deren Symbolkraft nimmt dieser Regenbogen eine besondere Rolle ein. Die Interpretation des leuchtenden Regenbogens als Tür lässt im Kontext der Reihe „Memento Mori“ eine weitere Dimension aufkommen.

Ein Bogen, der zum Durchschweben, Durchschreiten – im übertragenen Sinne – auch zum Überschreiten des ge-



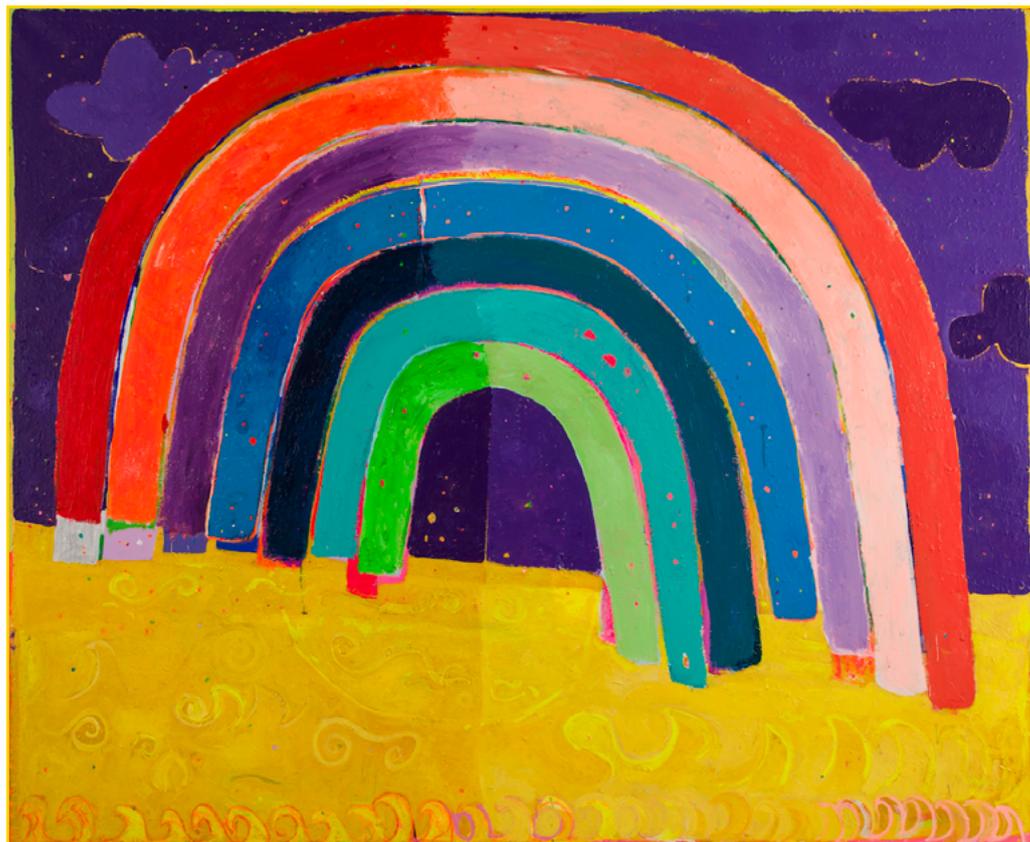


Bild: Béatrice Dreux, Dancing Rainbow, 2019, 230 x 190 cm, © Lukas Dostal

danklich Möglichen einlädt: Er regt an, eine Schwelle zu übertreten, einen Ausblick zu wagen, eine Tür, die sich öffnet, zu durchschreiten.

Der Regenbogen als nichts Festes, nichts Bleibendes lädt ein, ans andere

Ende zu blicken: im Alltag genauso wie am Ende des Lebens.

Dr.ⁱⁿ Martina Gelsinger

Kunsthistorikerin und seit 2007 Kuratorin der Reihe „Memento Mori“ in der Ursulinenkirche

„Der Regenbogen ist nichts Festes, nichts Bleibendes – etwas, was nur zu ganz bestimmten sensiblen Bedingungen entstehen kann. Etwas Feinstoffliches und Schönes. Womöglich auch eine Tür.“

Béatrice Dreux

Aschermittwoch mit Kunst
Mittwoch, 2. März 2022, 20.00 Uhr
Ursulinenkirche Linz,
Liturgie mit Aschenkreuz

Predigt: Markus Schlagnitweit
Musik: Werke von Johann Seb. Bach
Karl Brandstötter, Tenor
Anton Reinthaler, Orgel

im Anschluss Eröffnung der Kunstinstallation mit Einführung durch Dr.ⁱⁿ Martina Gelsinger

Memento Mori – Kunst in der Fastenzeit
2. März – 15. April 2022
Künstlerin: Béatrice Dreux
Während der Fastenzeit wird im Kir-

chenraum der Ursulinenkirche ein Bild aus der Serie „Rainbows“ von Béatrice Dreux zu sehen sein.

Béatrice Dreux wurde 1972 in Versailles geboren und lebt und arbeitet in Wien. Sie studierte an der Hochschule für angewandte Kunst und an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Ihre Bilder waren bisher in internationalen Museen und Galerien, u.a. in Los Angeles, Düsseldorf, Istanbul und New York zu sehen. Das Lentos Kunstmuseum Linz zeigte 2016 ihre erste museale Einzelausstellung. Die Malerei von Béatrice Dreux ist farb- stark und archaisch.

Programm

März bis Mai 2022

Bitte beachten Sie, dass es wegen der Pandemie zu Programmänderungen kommen kann. Gerne können Sie sich zeitnah auf unserer [Website](#) oder telefonisch informieren und anmelden.

Severin-Messen

Die gewohnten Severin-Messen mit Agape in der Ursulinenkirche immer am ersten Sonntag im Monat haben Pandemie-bedingt schon länger nicht mehr stattgefunden, weshalb wir sie aus dem allgemeinen Programm genommen haben. Sollte sich daran etwas ändern, informieren wir natürlich.
Bis dahin laden wir herzlich zu den Gottesdiensten in der Ursulinenkirche jeden Sonntag um 20.00 Uhr!

Kriminalpolitischer Arbeitskreis
Dienstag, 15. März 2022, 19.00 Uhr
Diözesanhaus, Kapuzinerstr. 84, Linz

zeit|gespräche – KulTOUR
Besuch des NORDICO Stadtmuseum
Donnerstag, 17. März 2022
in Kooperation mit der Kath. Hochschulgemeinde werden an vier Terminen Kultureinrichtungen in Linz besucht mit der Möglichkeit, mit Verantwortlichen ins Gespräch zu kommen.

Kunstgespräch mit Béatrice Dreux
im Rahmen von Memento Mori – Kunst in der Fastenzeit
Donnerstag, 7. April 2022, 18.00 Uhr
Ursulinenkirche Linz

Kriminalpolitischer Arbeitskreis
Dienstag, 10. Mai 2022, 19.00 Uhr
Diözesanhaus, Kapuzinerstr. 84, Linz

Concert spirituel
Karfreitag, 15. April 2022, 15.00 Uhr

TAU – Zeichen des Umbruchs

Vertonung der 14 Fastenbilder von Valentin Oman
(Oberösterreichische Erstaufführung, Concert spirituel am Karfreitag)

Im Jahr 1991 schuf der 1935 geborene slowenisch-kärntnerische Maler Valentin Oman in Piran den 14-teiligen Bilderzyklus „Piraner Kreuzweg“, in dem er die Grausamkeit des Jugoslawienkrieges künstlerisch aufarbeitete: Vierzehn großformatige Bilder, die das Leiden der Menschen während dieses Balkankrieges reflektieren und sich auf die 14 Stationen des Kreuzweges Jesu Christi beziehen.

Das Leidenssymbol des Kreuzes in Form des griechischen Buchstaben „TAU“ steht im Zentrum jedes Bildes.

Es verweist auf den letzten Buchstaben des hebräischen Alphabets, dem „Taw“, und kann als Symbol der Vollendung und Hoffnung interpretiert werden. Auf Initiative der Flötistin Elisabeth Möst hat sich 2020 ein Kollektiv von vier Komponierenden zusammengefunden, die sich der Aufgabe stellten, diesen gemalten Kreuzweg musikalisch zu vertonen. Tanja Elisa Glinsner (*1995), Jakob Gruchmann-Bernau (*1991), Till Alexander Körper (*1967) und Karlheinz Essl (*1960) haben sich je drei Stationen gewidmet und zwei der 14 Stationen (I und XIV) gemeinsam geschrieben. Die Instrumente Flöte, Klarinette, Horn, Violoncello, Akkordeon und Frauenstimme stammen je aus einer anderen „Familie“ und stehen somit für Diversität, die auch in der Musik spürbar wird. Ein zeitgenössisches Meisterwerk zur Todesstunde Jesu.

Christian Schmidbauer, MA
Musiker und Dirigent
koordiniert seit 2015 das Concert spirituel



Herausgeber
FORUM ST. SEVERIN für christliche Spiritualität, Bildung und Kunst/Katholischer Akademikerverband der Diözese Linz
f. d. Inhalt verantwortlich: Dr. Paul Grünbacher
Druck: PLÖCHL DRUCK GmbH, Werndlstr. 2, Freistadt
Forum St. Severin, 4040 Linz, Mengerstraße 23
Tel. (0732) 244 011- 4573
E-Mail: fss@dioezese-linz.at
Web: www.fss-linz.at
Facebook: www.facebook.com/fsslinz